

Lola Montez und die Kunstwächter

Ausstellung: Bildwechsel an Kunsthaltestelle am Main

ASCHAFFENBURG. Bildwechsel an der Haltestelle am Mainufer zur Feier des 400. Schlossjubiläums. Seit April hat Kurator Bob Maier 58 Tafeln am Kunst-Halt ausgewechselt, an dem sich Künstler, Dichter und Schriftsteller aus der Region beteiligten.

In der aktuellen Schau versucht Martin Kramp die These zu widerlegen, Lola Montez sei nie in Aschaffenburg gewesen. Seine Collage zeigt, dass die Tänzerin und Geliebte des Bayernkönigs mit beiden Füßen auf hiesigem Boden stand. Noch bis Mittwoch ist »die (möglichst) gesungene Moritat vom Bischof Herrmann Humpehdadel – Schlossherr ohne Nachkommen« zu lesen. Deren Autor Ulrich Moos ist Mitglied des »Vereins zur Förderung der Dichtung am Untermain«. Die Main-Reim-Gruppe präsentiert ihre Gedichte zum Thema Schloss im zweiwöchentlichen Rhythmus.

In ihrer Serie »WächterInnen der Kunst« präsentiert Sylvia Scholtka vier Aufsichten im Schloss vor ihrem Lieblingswerk. Heinz Kirchner ist mit der achten Folge seines zehnteiligen Bilderrätsel »Verschlossenes« vertreten. »Post aus Aschaffenburg« nennen Nina Mähliß und Anika Koppenstedt ihren Beitrag: Sie überraschen mit Postkarten von Klaus Kinski und Amy Winehouse, die in Aschaffenburg verfasst und verschickt wurden. *ab*

Im Internet:
www.facebook.com/haltestelle.ab



Lola Montez war in Aschaffenburg: Martin Kramps Werk belegt's. Foto: privat

Vereine – Verbände

Redaktionsschluss bei Vereinsmeldungen für die Zeitung: zwei Tage vor der Veröffentlichung bis 12 Uhr. Für Montagsausgaben gilt Donnerstag, 12 Uhr. Spätere Eingaben können nicht berücksichtigt werden.

ASCHAFFENBURG

ASKA: Heute 18 Uhr Treffen in Kempf's Parkküche, Biergarten, Kleinostheim.
Altstadtfreunde, AK Technikenkmal Määkuh: Heute 19 Uhr Treffen im Würstbendel mit Berichten zu aktuellen Projekten.

Jahrgang 1939 Obernau: Donnerstag 15 Uhr Treffen im Bistro Alladin, Sulzbach.

Jahrgang 1942/43 Schweinheim: Mittwoch 14.30 Uhr Treffen an der Raiffeisenbank. Einkehr in der TV-Gaststätte.

Jahrgang 1944 Obernau: Mittwoch 14 Uhr Treffen an der Brucknerstraße. Einkehr im Gasthaus Zur Sonne, Sulzbach.

Jahrgang 1944/45 Schönborner Hof: Mittwoch ab 18 Uhr Stammtisch im DJK-Heim.

Rhönklub: Sonntag Sommerfest am Mainaschaffer Waldhaus. Abfahrt 10 Uhr am Finanzamt mit Autos bis Kleinostheim (Hirschpfad) am Wingert.

Ver.di Senioren: Mittwoch 15 Uhr in den Schlossweinstuben (Anmeldung Herbstfest).

Wanderfreunde Schönbusch: Freitag 6.45 Uhr Fahrt zum Hauptbahnhof mit Buslinie 54 ab Haltestelle Ulmenweg. Zugfahrt 7.17 Uhr nach Nürnberg (Tiergarten) für angemeldete Teilnehmer. Nicht Angemeldete kaufen die Fahrkarte selbst. Rückkunft 20.09 Uhr in Nilkheim.

Wandergruppe Martinushaus: Donnerstag Rundwanderung Dammbogen. 13 Uhr Abfahrt Linie 40, Rückfahrt 17.09 Uhr. Einkehr im Gasthaus Zum Auerhahn.

KLEINOSTHEIM

Jahrgang 1949/50: Mittwoch 15 Uhr Treffen im Gasthof Zum Schwanen.

MESPELBRUNN

Musikverein Hessenthal: Donnerstag ab 18:30 Uhr Weinfest am Wasserschloss des Musikverein Heimatklang. Auf der Weinkarte stehen ausgewählte Weine vom Weingut Martin aus Homburg am Main. Auch eine kleine Vesperkarte passend zum Rot- und Weißwein wird angeboten. Über einen regen Besuch würden wir uns, wie in den vergangenen Jahren sehr freuen.

STOCKSTADT

Jahrgang 1938: Mittwoch 16 Uhr Treffen im Gasthaus Zum Goldenen Engel.



Zur Betreuung altersverwirrter Menschen ausgebildet

ASCHAFFENBURG. Sieben Pflegekräfte aus der Region haben beim Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft (BBW) erfolgreich ihre Weiterbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft absolviert. Laut BBW-Seminarleiterin Petra Simon-Wolf haben sie damit die Voraussetzungen, um psychisch wesenveränderte Menschen in geschlossenen Abteilungen, behüteten Bereichen oder Demenzstationen zu betreuen.

Ein Novum gab es bei diesem Ausbildungsgang: Ute Thomas-Lauff, Christa Rothmeier und Tanja Schreck vom Seniorenheim Haus Theresa in Großwallstadt durchliefen die Weiterbildung in nur sieben Monaten. Dank der zusätzlichen Qualifikation und ihres Wissens spielen die weitergebildeten Fachkräfte für ihre Einrichtungen eine wichtige Rolle. Zum einen weil die Krankheitsbilder in einer alternden Gesellschaft immer

komplexer werden. Zum anderen weil sie bei der Errechnung der erforderlichen Fachkraftquoten anders berücksichtigt werden können. Unser Foto entstand bei der Zertifikatsübergabe am Freitag im Beruflichen Fortbildungszentrum in Aschaffenburg und zeigt (von links): Alejandra Serrano und Michaela Schmidt (Brentano-Stift Aschaffenburg), Monika Reuter (St. Franziskus, Großostheim), Monika Zinnkann (Matthias-Claudi-

us-Haus Aschaffenburg), Christa Rothmeier und Tanja Schreck (Haus Theresa, Großwallstadt), Dozentin Karén Poser, Ute Thomas-Lauff (Haus Theresa, Großwallstadt) sowie Romana Hock und Petra Simon-Wolf (Weiterbildungsleitung BBW)

caw/Foto: Stefan Gregor

Nächster Kurs ab 29. Oktober.

Infos bei Petra Simon-Wolf:
Tel. 0 60 21/417 6222

Zur Rettung Scheibe eingeschlagen

Kavalier der Straße: Szymon Hurkacz aus Sulzbach greift nach Unfall auf der Aschaffener Ringstraße behetzt ein

ASCHAFFENBURG. Ihm war sogleich klar, dass da »etwas nicht stimmte«. Und richtig: Das Auto überquerte die Ringstraße in Aschaffenburg, geriet auf die Gegenfahrbahn, stieß dort mit einem entgegenkommenden Citroën zusammen und knallte gegen die Begrenzungsmauer. Szymon Hurkacz aus Sulzbach fuhr nicht weiter, sondern ging der Unfallursache auf den Grund. Das Medienhaus Main-Echo zeichnete ihn dafür als Kavalier der Straße aus.

28. Dezember 2013, 21.20 Uhr: Szymon Hurkacz (20), Jurastudent in Frankfurt, hat in Begleitung seiner Freunde in der Tiefen Ringstraße die Kreuzung mit der Würzburger Straße in Richtung Goldbach passiert, da kommt von rechts ein Auto die Abfahrtsrampe herab, gerät in den Gegenverkehr und stößt so gewaltig gegen einen Citroën, dass der sich um 180 Grad dreht. Die rasende Fahrt endet erst an der Mauer. Hurkacz stoppt sein Auto, setzt die Warnblinkleuchte ein, eilt hinüber zu dem verunglückten Fahrzeug. Im Vorbeilaufen fragt er den Citroënfahrer, der inzwischen ausgestiegen ist, ob er in Ord-

nung ist. Der bestätigt. Im Unfallauto sieht Hurkacz eine Frau hinterm Steuer. Sie rührt sich nicht. Er klopft an die Scheiben der verschlossenen Türen. Keine Reaktion.

Hurkacz lässt sich von anderen Autofahrern, die inzwischen ebenfalls stehen geblieben sind, die Stange eines Wagenhebers geben. Damit schlägt er das Fenster der Beifahrertür ein.

Die Frau bewegt sich immer noch nicht. Er kniet sich auf den Beifahrersitz. »Ich wollte sie wach bekommen und habe sie ein paarmal mit der Hand an der Wange berührt. Sie zeigt eine leichte Reaktion.«

Inzwischen befindet sich am Unfallort unter anderen Ersthelfern auch Pflegepersonal des Klinikums. Ein Zufall: Nach Schichtwechsel im Klinikum kamen die Beschäftigten zufällig vorbei. Sie übernehmen die weiteren Hilfsmaßnahmen. Hurkacz erinnert

sich, dass die Frau keinerlei sichtbaren Verletzungen hatte. »Sie saß bewusstlos und ganz entspannt im Auto.« Später erfährt er von anderen Zeugen: Der Wagen hatte zunächst die Ringstraße hinauf zur Würzburger Straße verlassen, hatte bei Rot über die Kreuzung überquert und war dann wieder hinab zur Ringstraße gefahren. Szymon Hurkacz vermutet: Bei dieser Fahrt muss die Frau schon bewusstlos hinterm Steuer gesessen haben.

Manfred Röllinghoff

Hintergrund: Kavalier der Straße

Die **Arbeitsgemeinschaft Kavalier der Straße** in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen im Deutschen Verkehrssicherheitsrat wurde im **Oktober 1959 in München** gegründet. Die Idee dazu hatte der damalige Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, Werner Friedmann. Die Arbeitsgemeinschaft wird inzwischen von rund **50 deutschen Tageszeitungen** getragen, darunter auch das **Main-Echo**. Die Auszeichnung wird an Verkehrsteilnehmer verliehen für vorbildliches partnerschaftliches Verhalten und Hilfeleistungen im Straßenverkehr. Rund **65000 Verkehrsteilnehmer** erhielten bis jetzt die Auszeichnung. Das Main-Echo ehrt

jedes Jahr Kavalier der Straße. Eine **Jury entscheidet zuvor, wer in Frage kommt**. Ihr gehören an: der Leitende Polizeidirektor der Polizeiinspektion Aschaffenburg, Bruno Bozem, die Vorsitzende der Verkehrswacht Aschaffenburg, Claudia Weinand-Härer, die ADAC-Vorstandsmitglied für Verkehr, Technik und Umwelt, H.J. Michael Herbst aus Nürnberg, sowie Verlagsleiter Marco Eisert und Manfred Röllinghoff für das Main-Echo. **Vorschläge** für einen Kavalier der Straße kann jeder machen: kavalier-der-strasse@main-echo.de, per Post: Main-Echo, Kavalier der Straße, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, (m.r.)



Kavalier der Straße: Szymon Hurkacz.

Foto: Stefan Gregor



Für Sambia 1503 Euro erlaufen

ASCHAFFENBURG. Zahlreiche Runden sind 150 Schülerinnen der fünften und sechsten Klassen der Ruth-Weiss-Realschule in Aschaffenburg in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien auf ihrem Sportplatz für das Sambia-Projekt gelaufen. 1503,35 Euro Spendengelder kamen schließlich zusammen für das Waisenhaus Kasisi-Or-

phanage in Lusaka, wo etwa 300 an Aids erkrankte oder vom HIV-Virus infizierte Kinder und Jugendlichen unterstützt werden. Unser Foto zeigt einige Schülerinnen der Klasse 5b, die 580 Euro erlaufen hat. Der Spendenbetrag hat sich am letzten Schultag von 1388,90 Euro auf die Endsumme erhöht. *red/Foto: privat*



505 Euro für die Kinderklinik

ASCHAFFENBURG. 505 Euro haben die Schülerinnen der Klasse 5c der Maria-Ward-Schule (Foto) der Aschaffener Kinderklinik gespendet. Damit wird ein Venensuchgerät angeschafft, das vor allem bei Kindern die Blutabnahme erleichtert und ihnen damit ein wenig die Angst vor Nadelstichen nehmen kann. Kurz vor den Ferien

überreichten die Mädchen den Scheck an Antje Fischer und Ulrike Moser vom Förderkreis der Klinik. Erwirtschaftet hatten die Mädchen einen Teil des Geldes durch den Verkauf von belegten Brötchen und selbst gebackenen Muffins in der Schulpause. Schulsekretärin Dorothee Hohn stockte den Betrag auf. *red/Foto: privat*

Gab es im Spessart heilige Wälder?

Heimat: Forschung über »Wald als Kulturlandschaft«

ASCHAFFENBURG/FLÖRSBACHTAL. Wurde der Spessart schon im 9. Jahrhundert bewirtschaftet? Gab es hierzulande gar heilige Wälder? Mit solchen Fragen haben sich vor kurzem Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und aus verschiedenen Ländern Europas in Flörsbachtal-Lohrhaupte beschäftigt. Organisiert hatte den zweitägigen Termin das Archäologische Spessartprojekt (ASP) mit Sitz in Aschaffenburg.

Wälder als Kulturlandschaften, als von Menschenhand gestaltete Gebiete: Das war die Basis des wissenschaftlichen Austauschs. Biologie, Geschichte, Archäologie, Kulturgeschichte – beleuchtet wurden aktuelle Forschungen über den Wald von Wissenschaftlern aus Großbritannien, Polen, Frankreich, Italien und Deutschland, so Gerit Himmelsbach vom ASP. Es sei darum gegangen, über Fachgrenzen hinweg neue Forschungsfragen zu formulieren.

Karolinger wichtig

Beispiel: Welchen Stellenwert hatte der Wald im Mittelalter? Wurde er verwaltet und bewirtschaftet? Welche Unterschiede gab es in Europa? Hintergrund ist wiederum die Frage, ob der Begriff »foresta« im Mittelalter mehr bedeutet hat als Wald – nämlich Wald und Region, eventuell mit Siedlung und Holzproduktion, Bau- und Brennholz, so ASP-Forscher Himmelsbach.

Er verweist darauf, dass Ende des 17. Jahrhunderts in Frankreich unter dem Sonnenkönig Ludwig XIV. der Wald »administrativ erfasst« gewesen sei. Es



gab also einen Finanzplan und eine Verwaltung für den Wald. In England lasse sich Ähnliches schon für das 11. Jahrhundert zeigen. Die Karolinger hätten sich mit Wald als vom Menschen genutzte Gegend schon im 9. Jahrhundert befasst.

Analyse von Pollen

Daraus stellen sich für die Forscher die nächsten Fragen, sagt der promovierte Historiker Himmelsbach: Haben die Karolinger die Grundlage geschaffen für die Bewirtschaftung des Walds? Hat sich das anschließend auf andere europäische Regionen übertragen?

An die Karolinger knüpft ein weiteres Thema der Tagung an: die Pollenanalyse im Wiesbüttmoor bei Wiessen, die vor etwa 20 Jahren veröffentlicht wurde. Die Untersuchung habe Erkenntnisse gebracht über Klimaänderungen und Baumartenverteilung – über Jahrhunderte hinweg, so Himmelsbach. Jetzt hat sich dazu eine neue Frage ergeben: Kann man auf Basis der Pollenanalyse Rückschlüsse ziehen auf den Zustand des Spessarts zu karolingischer Zeit – also etwa vom 8. bis 10. Jahrhundert?

Austausch im Internet

Auch die Religion spielt bei den Wissenschaftlern eine Rolle: Was weiß man über den heiligen Wald, wie ihn zum Beispiel Naturvölker kennen? Schon bei Kelten und Germanen habe der heilige Wald eine Rolle gespielt, sagt Himmelsbach. Wurden diese Waldzonen bewirtschaftet? Wurden Bäume gefällt? Wer durfte dort hinein? Kann man Parallelen ziehen zu dem, was heute etwa aus Indien und Afrika bekannt ist? Nicht zuletzt: Gab es heilige Wälder auch im Spessart?

Ziel ist es nun laut Himmelsbach, dass sich die Wissenschaftler über Ländergrenzen hinweg in einem Internetforum austauschen. »Jetzt haben wir uns erst einmal kennengelernt. Künftig geht es darum, die aufkommenden Fragen konkret zu formulieren und Antworten zu suchen.« Himmelsbach will das Echo auf die Tagung in Lohrhaupte abwarten. Wenn es Fortschritte gibt, kann er sich durchaus einen weiteren Termin mit den Forschern vorstellen. *msd*

Internet:
www.spessartprojekt.de

Produktionsredakteure für den Lokalteil heute: Daniela Leibfried, Jürgen Overhoff, Jens Raab.